

der Wirtschaft des Mürzgaues, in: Dt. Geograph. Rundschau, 1912/13; Das Viertel unter dem Wr. Wald, in: Heimatkde. von N.Ö., H. 3, 1922; Die Semmeringbahn, in: Heimatkundliche Wanderungen 5, 1925, Neuauf. 1928; etc.

L.: Jahresber. der Bundesrealschule Bruck a. d. Mur, 1928; Festber. anlässlich des 50jährigen Bestandes des Bundesrealsgymn. und der Bundesrealschule Bruck a. d. Mur, 1938. (Tremel)

— Karl (Josef) Mayr, O. S. B., Abt. * Dorf Tirol (Südtirol), 2. 3. 1774; † Marienberg (Südtirol), 23. 5. 1855. Stud. Phil. in Innsbruck, trat 1797 in das Benediktinerstift Marienberg ein, 1798 Ordensprofeß und Priesterweihe; war dann in der Seelsorge, 1804–07 als Prof. am klosterreigen Gymn. in Meran, 1807–10 als Prof. für prakt. und theoret. Phil. am Lyzeum in Trient, 1815/16 wieder in Meran tätig. 1816 wurde M. zum Abt von Marienberg gewählt. Seine Hauptaufgabe bestand darin, das klösterliche Leben wieder in Gang zu bringen, die unter der bayr. Besetzung geraubten Kunst- und Bücher-schätze zurückzugewinnen und die schwerbeschädigten Gebäude wiederherzustellen, ganz besonders die Klosterkirche und Bibl. 1822 konnte er den Hochaltar in der restaurierten Kirche konsekrieren. 1849/50 gelang es ihm, das Gymn. in Meran bis zur Maturitätsprüfung auszubauen. Am 9. 3. 1843 erklärte M., ein enger Freund Joh. Tschiderers, des Fürstbischofs von Trient, den Beitritt zur österr. Benediktinerkongregation. Er gilt als der dritte Begründer der Abtei Marienberg.

W.: Praelectiones philosophicae, Manuskript, Bibl. Marienberg.

L.: Th. Wieser, Familia Mariamontana. Mitgl. und Wirkungskreis der Benediktinerabtei Marienberg in Tirol, 1911; Scriptores O. S. B.; G. Thinkhauser – L. Rapp, Topograph.-hist.-statist. Beschreibung der Diözese Brixen, 5 Bde., 1855–69. (Rast)

— Karl Mayer, Maler. * Wien, 19. 1. 1810; † Wien, 8. 6. 1876. Sohn eines Beamten; nach Stud. an der Akad. der bildenden Künste in Wien unter Gsellhofer (s. d.) und nach Erringung des Rompreises bildete er sich 1834 in München weiter und lebte dann 1842–51 erneut in Italien, wo er u. a. 1844 mit dem Maler K. v. Blaas (s. d.) Freundschaft schloß. Als Kenner aller Stile und Techniken befaßte er sich vor allem mit Historie und Genre, später dann aber mehr mit religiösen Themen (Altarbilder und Fresken). 1852 wurde er als Prof. an die Wr. Akad. berufen, an der er bis 1865 die Vorbereitungs-schule, dann bis 1875 die Allg. Malerschule leitete.

W.: Triptychon zur Geschichte von Wildbad Gastein, Aquarell und Öl, 1837, Naturhist. Mus.,

Wien; Selbstbildnis, Aquarell, 1839, Hist. Mus. der Stadt Wien; Blick auf den Kahlenberg, Feder, 1842; Freskenzyklus (4 Gemälde), 1853–61, Pfarrkirche Altlerchenfeld, Wien VII.; Entwürfe für einen Ehrenschild für Gf. O'Donnell, 1853, und ein Widmungsbil. für das Gebetbuch der Kn. Elisabeth v. Österr., beides gem. mit E. v. d. Nüll; Miniatur im Missale für Pius IX. (Geschenk K. Franz Josephs I.), 1868. Ölbilder: Begräbnis der Hl. Katharina, 1836, Dominikanerkirche Maria Rotunda, Wien I.; Graveru Michael Scharif, 1844; Klosterhof in SS. Giovanni e Paolo in Rom, ca. 1850, Neue Pinakothek, München; Italien. Landleute, 1856; Die Gesandtschaft, Galerie Harrach, Rohrau, N.Ö.; W. Achtermann, Landesmus. Münster.

L.: Kunstchronik, Jg. 12, 1877, S. 463 ff.; Bénédizt 6; Nagler; Seubert; Thieme-Becker; Wurzbach; C. v. Lützow, Geschichte der Akad. der bildenden Künste in Wien, 1877, S. 114 f., 117, 130, 182 f.; W. Wagner, Die Geschichte der Akad. der bildenden Künste in Wien, 1967, S. 154; F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jh., Bd. 1/2, 1895; F. Rieger, Die Altlerchenfelder Kirche, 1911, S. 20, 24; A. Schnerich, Wiens Kirchen und Kapellen, 1921; Dehio-Wien; Österr. Kunsttopographie, Bd. 16; Die Kunstmgl. der Stadt Salzburg, bearb. von H. Tietze, 1919, S. 274; A. Missong, Hl. Wien, 1933, S. 153 (irrig R. Mayer); Selbstbiographie des Malers K. Blaas, 1815–76, hrsg. von A. Wolf, 1876, S. 195 f., 205. (Schmidt-Schöny)

— Karl Mayr, Ps. Mayr-Graz, Maler. * Radkersburg (Stmk.), 9. 5. 1850; † Murnau (Bayern), 24. 8. 1929. Sohn des Grazer Statthaltereirates Karl M., der auch als Maler und Kunstsammler großes Ansehen genoß. In Graz erhielt er nach Absolv. der Realschule bei Passini Zeichenunterricht, dann stud. er in Nürnberg bei Rapp. 1870–78 an der Münchner Akad. der bildenden Künste als Schüler von Dietz. Wesentliche Anregungen empfing er auch von dem mit ihm befreundeten Leibl. Ab 1878 arbeitete er in München im eigenen Atelier. Nach der Jahrhundertwende zog sich M., der noch ganz dem maler. Realismus verhaftet war und den Anschluß an die neuen, revolutionären Kunstströmungen seiner Zeit nicht suchte, ins Privatleben zurück und übersiedelte nach Murnau.

W.: Napoleon. Off., Öl, Liebhaber, Öl auf Holz, Mädchenbildnis, Skizze, Öl auf Holz, Landschaft mit Figuren, Öl auf Holz, verschiedene Zeichnungen, alle Neue Galerie, Graz.

L.: Münchner Ztg. vom 26. 8. 1929 und 3. 3. 1930; Münchner Neueste Nachrichten vom 11. 3., Tagespost (Graz) vom 28. 8. 1930; Kunst und Künstler 7, 1908/09, S. 278, 12, 1913/14, S. 570, 21, 1922/23, S. 184; Münchner Jb. der bildenden Kunst, 1913, S. 307; Kunstchronik, N. F. 26, 1915, S. 552; Die Kunst 33, 1915/16, S. 132, 61, 1929/30, Beibl., April-H., S. 12, Okt.-H., S. 12 f., Dez.-H., S. 20; Z. für bildende Kunst 64, 1930, Kunstchronik, S. 7; Wastler; Thieme-Becker; H. Riehl, Die bildenden Künste in der Stmk., in: Stmk. Land, Leute, Leistung, 1956; W. Suida, Die Landesbildergalerie in Graz, 1923, S. 223; F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jh., Bd. 2/1, 1898; J. Mailinger, Bilder-Chronik der kgl. Haupt- und Residenzstadt München, 1876; Die Österr.-ung. Monarchie in Wort und Bild, Bd. Stmk., 1890. (Gsdorn)